

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



## Seiteres.

**Der Anknüpfungspunkt.** „O, Meister — teurer Meister! — Das Bild ist ja ganz fabelhaft! Also ich meine schon allein von meinem Laien-verstandpunkt. — Uebrigens, da wir gerade vom Leihen sprechen — — könnten sie mir wohl 20 Mark leihen?!“

**Dirigent** (in einer Gesangsprobe): „Passen Sie doch auf, meine Herren! Wir singen noch einmal den Satz: Ich wollt', ich wär' ein Vogel, dann baut' ich mir ein Nest. Sie nehmen den Vogel zu hoch und das Nest zu tief und bei der Stelle, am Fenster meines Liebchens, muß das Fenster mehr herausgedrückt werden, damit das Liebchen besser hervortritt. Also noch einmal von vorn!“

**Verfehltes Kompliment.** Dame: „Sie finden mich also wirklich hübscher als meine Freundin?“ Herr: „Sie sind zu beneiden. Sie sind die schönste Dame meiner Bekanntschaft, Sie haben den herrlichsten Wuchs, das leuchtendste Auge und den schönsten Mund — weit und breit!“

**Ein schweres Wort.** Besucher: „Was sind denn dies für reizend ausgestattete Räume?“ — Hausherr: „Das sind unsere Zimmermeierbieder-finder — nein, Meierbiederfinderzimmer — nein, Biederzimmerfindermeier — Kindermeierzimmerbieder — ach nein, Biedermeierfinderzimmer!“

**Aus zwei Zeitungsberichten.** „Der gefeierte Tenorist wurde unzählige Male hervorgejubelt und mit Applaus überschüttet.“ — „In dieser politischen Lage griffen die Sozialdemokraten zu dem verzweifeltsten Mittel der Obstruktion.“

In einer Gegend von Wallis in England, die häufigen Ueberschwemmungen ausgesetzt ist, sieht man an einem Pfahle folgende Aufschrift: „Wenn diese Aufschrift unter Wasser steht, ist der Weg nicht fahrbar.“

M.: „Warum heiratest du das Mädchen nicht?“ Sie ist doch eine wahre Perle.“ B.: „Die Perl-Mutter gefällt mir nicht.“

Erster Maurer: „Franz, siehst du dort drüben auf der Dachrinne eine Fliege?“ — Zweiter Maurer: „Nein.“ — Erster Maurer: „Ich auch nicht; also machen wir Feierabend, denn wir sehen nichts mehr.“

**Ah so!** Herr (zu seinem neuen Diener): „Ich bemerke mit Vergnügen, daß Sie sich weder an meinem Kognak, noch an meinen Zigarren gütlich tun.“ — Diener: „Ja, ich bin von meiner letzten Stelle her sehr verwöhnt.“

**Unverhofft.** Herr (zu einem Bettler): Wie? Gestern bettelten Sie als Blinder und heute haben Sie gar einen Buckel?“ — Bettler: „Ja, da sehen Sie, lieber Herr, wie ein Unglück oft über Nacht kommen kann.“

Fräulein: „Aber ich kann das Paket jetzt nicht mitnehmen, da ich erst noch einige Gänge zu besorgen habe.“ — Verkäuferin: „Bitte, lassen Sie es mir, das senden wir Ihnen schon zu. Wohin sollen wir es schicken?“ — Fräulein: „Ich bin die Tochter vom ‚Schwarzen Ochsen‘.“

**Straßenbahn.** Ein kleiner, dicker Herr steigt in der Leipziger Straße auf die Linie 76. Natürlich alles überfüllt. Zitternd klammert er sich an die Tür des Hinterperrons. Alle zwei Minuten ertönt die Donnerstimme des Schaffners: „Bitte, mehr in den Mittelgang treten!“ Dann setzt sich unser Mann jedesmal im Trippelschritt in Bewegung. Ede Joachimsthalerstraße hat er sich glücklich bis zum „Mittelgang“ durchgearbeitet. Hier steht er festgeklebt. Aber nur für einen Augenblick. Wieder ertönt des Klingelgewaltigen Paß: „Bitte, nach vorne treten.“ Er „tritt nach vorn“. Immer zwei Schritte. Am Bahnhof Halensee ist er am Vorderperron und an seinem Ziel angelangt. Jetzt soll er bezahlen. Da verliert er die Geduld: „Was wollen Sie denn eigentlich von mir, Fahrgehalt? Lieber Mann — ich bin ja die ganze Strecke zu Fuß gegangen!“

**Probates Mittel.** „Ich habe meine Frau auf merkwürdige Weise kennen gelernt“, erzählte der Automobilist. „Ich überfuhr sie mit meinem Wagen und heiratete sie dann.“ — „Ach, wenn das doch jeder tun müßte“, sagte seufzend einer der Anwesenden, „dann würde dieses unvorichtige Fahren doch endlich aufhören!“

**Meilensteine.** „Heute, Liebling, sind wir fünf Jahre verheiratet und wie jedes Jahr, habe ich auch wieder einen Kuchen gebacken.“ — „Wie aufmerksam von dir“, erwidert der Gatte. „Ich blicke auf die anderen Kuchen als Meilensteine zurück.“

„Mina, schauen Sie doch mal, ob das Barometer gefallen ist!“ — „Nein, gnä' Frau, es hängt noch an der Wand.“

**Börne und der alte Herr.** Der kaum zwanzig-jährige Börne befand sich in einem Kreise disputierender Herren und wurde wider Willen ins Gespräch gezogen. Ein älterer Herr, der seine ungereimte Meinung mit großer Hitze verteidigte, fuhr den jungen Börne, der ihm zu widersprechen wagte, mit den Worten an: „Sie junger Mann, Sie wagen es, mir zu widersprechen? In Ihren Jahren war ich in solchen Sachen noch ein Esel.“ — „Da haben Sie sich gut konserviert!“ sagte Börne rasch.

**Die junge Hausfrau.** „Guste, die Würste sind mir beim Braten etwas aufgeplatzt; meinen Sie, daß ich da Heftpflaster drantlebe kann?“

